



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 22. August.

Bekanntmachungen.

Unter Abänderung unseres Beschlusses vom 26. Juli d. J. (Amtsbl. S. 211.) wird hierdurch der Aufgang der Jagd für Rebhühner, Wachteln, Faselwild, Auer-, Birk- und Fasanehennen auf den 26. August, für Hasen auf den 14. September festgesetzt.
Merseburg, den 15. August 1878.

Der Bezirksrath.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro August und September zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. September e. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.
Merseburg, den 13. August 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandlasten-Beiträge für das I. Semester 1878 nach 12 Pfennigen von jedem Hundert Mark der beitragspflichtigen en längstens 14 Tagen an unsere Stadt-Haupt-Kasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen Abholung dieser Beiträge begonnen werden.
Merseburg, den 21. August 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bieh- und Jahrmarkt Dienstag und Mittwoch, den September d. J., allhier abgehalten wird, bringen wir hiermit Kenntniß.
15. August 1878.

Der Gemeinderath.

Bahlia.

Ein Sopha, Kommode, Tisch und mehrere Kleinigkeiten sind billig zu verkaufen **Sirtiststraße 7.**

Zwei Käuferschweine sind zu verkaufen **gr. Sirtiststraße Nr. 9.** Eine neue, gut gehende elastische Cylindermähmaschine steht wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein 4 1/2 jähriges und ein 2 1/2 jähriges Pferd, Fische, stehen preiswerth zu verkaufen beim **Fleischermeister Puschel, Unteraltenburg.**

Eis-Verkauf

im Restaurant zur Börse.

Die dem Prem. Lieut. Dorn Kieselbach in Merseburg gehörigen, von uns erpachteten, an der Straße dem Kinderplatze gegenüber belegenen 3 Scheunen wollen vom 1. October e. bis 1. Juli 1879 weiter vermieten und bitten Respectanten, sich an uns zu wenden.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Hälterstraße Nr. 17.**

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause, Hälterstraße 22., sind zwei Stuben mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Friedrich Altenburg, Hälterstraße 22.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör, zu vermieten, **Wagnerstraße Nr. 2.**

Logis!

Ein geräumige Wohnung ist sofort oder auch zum 1. October d. J. an ruhige Leute zu vermieten **Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.**

Eine Wohnung wird gesucht im Preise von 90—94 Mark; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 4—5 heizbaren Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, wird zum 1. October e. gesucht. Adressen erbeten **Nussbaumallee 2a., part.**

Ein Laden mit Wohnung, in der Gohjardtsstraße gelegen, wird zu mieten gesucht. Gefl. Offerten sind in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Zahnheil behebt sofort Zahnschmerzen jeder Art, wo kein anderes Mittel hilft! Flac. 60 Pf. bei **G. Elbe, Kaufmann.**

Guts-Verkauf.

Das Anspannergut Nr. 7. in Grösnitz bei Raumburg a/Saale soll veränderungslos mit vollständiger Ernte und Wirtschaftsgegenständen sobald als möglich verkauft werden; es gehören dazu 96 Morgen Acker, Gebäude in bestem Zustande. Kaufliebhaber wollen sich wenden an die Vormünder.

Saat-Roggen-Verkauf.

Den Herren Landwirthen empfehle meine, von der Döbelner landwirthschaftlichen Ausstellung mit dem

Ehren-Diplom

prämiirten mehrliechten Roggen. Derselbe zeichnet sich durch reiche Bestockung, starken Galn und bedeutende Korngröße aus.

Ich liefere:

1—	10 Kilo	30 Pfg. pro Kilo.	Verpackung in neuen Säcken ist in diesem Preisen mit inbegriffen.
11—	30	29	
21—	50	28	
51—	100	27	
101—	200	25	
201—	500	23	
501—	1000	22	

Plagwitz bei Leipzig.

Dr. Carl Heine.

Geschäfts-Anzeige.

Gersten- und Maisschrot, Futtermehl, Roggenkleie, Weizenchalen, Hafer, Weis, Tauben-, Hühner- und Gänsefutter hat stets auf Lager

W. Pille, Soalfstr. 6.

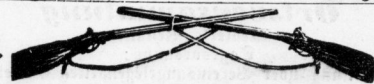
Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Gesehtheit. Derselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankfurtermarte (3 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großreiterbach in Thüringen und Hen. G. Lots in Merseburg.
verhft uov Sunretob eorhohzanz ep

Rosen-Offerte.

Blühende Rosen, Tausende von Stämmen in Hunderten von Sorten offerirt zur Herbstanzpflanzung nach Auswahl oder im Ganzen **G. Heuschkel.**

Grasweg 23.



Nabe am Markt.

Rich. Schröder,

Büchsenmacher,

Halle a.S., Graseweg 23. neben der grossen Klausstr., empfiehlt Gewehre, Leihungs-, Revolver & Pistolen in größter Auswahl. — Gewehre & Patronen von F. v. Dreyse, Sömmerda, zu Fabrikpreisen! Schrot in allen Nr., Patronenhüllen en gros & detail.

Reparaturen, Umänderungen 2c. prompt und billig!

— Billigste Preise —!

— Garantie —!

Ein Mädchen vom Lande, welches auch mit Kindern umgehen kann, wird zum 1. October gesucht **Dom Nr. 5.**

Westindische Caffee-Imitation.

Diese von C. Grühner in Freiburg a. N. ertundene und präparirte Imitation des Bohnencaffees wurde untersucht vom medicisch-naturwissenschaftlichen Verein in Weimar, vom chemischen Laboratorium des Berliner Hausfrauen-Vereins, vom Dresdener Gesundheitsamte Dr. Geisler und vom chemischen Laboratorium der Ausstellung; Jury in Acherleben.

Dieselben constatiren übereinstimmend die volle Reueheit in der Zusammensetzung, den vorzüglichen Geschmack und den hohen Nährwerth. — Präparirt wurde diese, absolut von Cichorien freie Imitation auf den Ausstellungen zu Magdeburg, März 1878; Halle, Mai 1878; Dresden und Acherleben. Juni 1878.

Zu haben in Paketen à $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Pfund zum Preise von 50 Pf. pro Pfund in Merseburg bei **A. S. Sauer**.

brey, J. F. Beutel, J. A. Weigel.

Schippan, Galle & Comp., Corbetha i. Th.

Superphosphat-Fabriken in Corbetha i. Th., Freyberg und Muldenhütten i. S.
General-Depot des entfetteten und gedämpften Polar- & Lofoden-Fischguanos für Sachsen, Schlesien und Posen,

empfehlen
Superphosphate aus **Mejillonesguano & Spodium**,
sowie daraus hergestellte

Ammoniak-Superphosphate & Kali-Ammoniak-Superphosphate,

ferner:

aufgeschlossenes Knochenmehl,
aufgeschlossenes Polar-Fischguano,
ebenso schwefelsaures Ammoniak, entfetteten & gedämpften Polar- & Lofoden-Fischguano, Kalisalze & Gyps

zum Conserviren des Düngers u.

Gehalte werden garantirt, Analysen landwirthschaftlicher Versuchskationen anerkannt und stehen wir jederzeit mit billigsten Preisen zu Diensten.



(1745)

Nächsten Sonntag den 25. August e.

letzte Extrafahrt von Halle nach Thale

und zurück. Anichlug Morgens von und Abends nach Merseburg. Billets II. Cl. M. 4,20, III. Cl. M. 2,80 in Halle bei Herrn **R. Penne**, Leipzigerstraße 77.

Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Schriftliche Arbeiten aller Art fertigt unter
Discretion correct und billig

J. Werz, Johannisstr. 17.

Die Versicherung vor Verlust durch Auslosung der **Preuss. 3 1/2 % Prämien-Anleihe** in bevorstehender Ziehung übernehme ich wie in früheren Jahren gegen ermässigte **Prämie** und bitte ich um **rechtzeitige Anmeldung**. Zu mündlicher Auskunft stehe ich gern zu Diensten.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

PATENT-DRESCH- und HACKSELMASCHINEN
aus neuer Construction von vorzüglicher Leistung zu sehr billigen Preisen liefern unter mehrgähriger Garantie & Probezeit.
GÜLDENSTEIN & EGLER MASCHINENFABRIK in STUTTGART
SOLIDE AGENTEN WERDEN AUF WUNSCH ANGESTELLT.

General-Versammlung

der vereinigten Gesellen-Krankenkasse
Sonabend den 24. August, Abends 8 Uhr,
im Saale der Restauration zur guten Quelle.

Tagesordnung:
Feststellung der neuen Statuten.
Um zahlreiche Theilnehmung wird gebeten.
Der Vorstand.

Orts-Verein der Maschinenbauer und Metallarbeiter

Donnerstag den 23. d. M., Abends präc. 8 Uhr,
Ortsversammlung
in Wehler's Restaurant.

Tagesordnung:
Berichterstattung über Vereinsangelegenheiten, Medicinal und Ortsverband.
Vortrag über Socialdemokratie und Gewerksvereine.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Gäste haben Zutritt.

Der Ausschuss.

Restaurant zur Börse.

Heute Donnerstag Abend **großes Hähnchen- und Tauben-Auskegeln** auf meiner neu überbauten Rundegelbahn, wozu ein ff. **Edel Weissenfeller Porter** und ff. Kal in Gelee verabreicht wird; hierzu ladet ergebenst ein
C. Saller.

Sonntag den 25. August
ladet zum

Sternschießen und Concert

freundlichst ein
Fischeri Besta.

Eduard Reinde.

Sommertheater zur Funkenburg

Donnerstag den 21. **Letztes Sommerfest und Abchieds-Concert.** Concert, Theater, Illumination und Ball. Von $\frac{1}{2}$ 5 Uhr ab **Abchieds-Concert**, ausgeführt vom ganzen Orchester unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Schüß. Von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr ab **Theater**. Auf vieles Verlangen: **Das Testament einer Virthin aus der Ammer von Merseburg**, Schwank in 1 Act in eigener Mund wirklichen Begebenheit von F. S. Vorher: **Der Präst. in 1 Act von Käfer.** Hierauf: **Doctor Rodin, bittl. 4.** in 1 Act von Scrib. Mit eintretender Dunkelheit nach dem Theater **Ball.**

Eintrittsgeld für die ganze Festschicht 50 Pf., der Sa. Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. Anfang des Concerts $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Anfang des Theaters $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Dann **Ball.** Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Freitag den 23. August 1878. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Herrn Carl Habermeyer. Verlangen: **Das Märchen vom König Allogol**, oder: **Drei Bräuen**, großes romantisches Originalmärchen in 4 Aufzügen und einem Vorspiel: **Der Mann ohne Namen**, von Rudolph Kneifel.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen.
Carl Habermeyer.

Ein verheiratheter **Kuhhirt** erhält zum 1. October bei freier Wohnung Dienst auf **Domaine Granau bei Halle.** Persönliche Vorstellung bei Vorlegung der Zeugnisse.

Ein Stubenmädchen, welches Schneidern und Maschinennähen kann, sucht zum 1. October Stellung; zu erfragen **Unteraltenburg 44.**

Ein ehrliches anständiges Mädchen, in der Küche erfahren und für Hausarbeit, sucht zum 1. October
Frau Reg. Kath **Steinbeck, Halle'sche Str. 7.**

Ein kleiner Ziegenbock, Schwarz mit weißer Stirn, ist entlaufen; gegen Belohnung abzugeben **Sand 5.**

Ein Jagd-Hund, Rothschäfer, ist zugefahren; abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten und Injectionsgebühren **Spergau Nr. 17.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unferer guten Mutter, fühlen wir uns verpflichtet, Allen für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung, vorzüglich aber dem Herrn Prediger Alberts für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wilhelm Pape und Kinder.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

Theater zur Funkenburg.

Die Sommer-Saison an diesem Theater neigt sich nun auch dem Ende zu und Herr Director Heincke wird uns bald verlassen, vorher jedoch hat er in humaner Weise Fräulein v. Feis und Herrn Habermeyer noch ein Benefiz bewilligt, da die bereits stattgefundenen durch die Ungunst der Witterung sehr schlecht besetzt waren. Das des Herrn Habermeyer findet morgen Abend statt und wird derselbe, wie wir aus authentischer Quelle vernommen haben, einem offen ausgesprochenen Wunsch nachkommen und **Das Märchen vom König Allogol** oder **Drei Bräuen**, großes romantisches Original-Märchen in 4 Aufzügen und einem Vorspiel **Der Mann ohne Namen** von Rudolph Kneifel, zur Aufführung bringen. Das Stück,

von großem dramatischen Werth, voll von komischen und ernsten Situationen, ist an fast allen Hof- und Provinzial-Theatern Deutschlands mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gelangt und dadurch zu einem Repertoirestück geworden; es wird wohl auch hier seine Zugkraft bewahren und ein recht volles Haus erzielen, was um so mehr zu wünschen ist, da ja überhaupt nur noch ca. 6 Vorstellungen stattfinden werden. Herr Habermeyer wird den König Algold spielen und können wir, nach dem bisher von diesem Herrn Geschehen zu schließen, eine schöne Leistung erwarten. Herr Habermeyer ist ein denkender strebsamer Schauspieler, ganz von dem Ernste seiner Aufgabe befezt, dem wir eine schöne Zukunft prognostizieren können. Möge morgen, an seinem Benefiz-Abend, ein ausverkauftes Haus sein künstlerisches Streben lohnen und ihm zeigen, in welsch hohem Grad er die Sympathien des theaterbesuchenden Publikums besitzt.

Viele Theaterfreunde.

Leipzig. An hiesiger Productenbörse erregt der von Herrn Dr. Carl Heine in Plagwitz-Leipzig geächtete Saat-Roggen allgemeines Aufsehen. Diese vorzügliche, mehrreife Roggenart, welche im Jahre 1877 gelegentlich der Döbelner landwirtschaftlichen Ausstellung mit dem Ehren-Diplom prämiirt wurde, zeichnet sich durch reiche Bestockung, starken Palm und bedeutende Größe des Kornes besonders aus und sichert bei guter Bestellung einen durch viele Felder bereits nachweisbaren Ertrag.

Vermischtes.

Chemnitz, 15. August. (Eine Windhose.) Dem Ch. Tglbl. wird aus Stollberg berichtet: Gestern Abend 9 Uhr zog über die hiesige Gegend ein ziemlich schweres Gewitter, welches von einer Windhose begleitet war, die in dem benachbarten Mitteldorf die bedauerlichsten Verheerungen anrichtete. Nicht genug, daß mehrere Hundert der kräftigsten Obstbäume und stärksten Eichen derselben zum Opfer gefallen sind, sondern es sind auch mehr als 10 Gebäude mehr oder weniger beschädigt, einige völlig zusammengedrückt und zerstört worden. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen. In dem Stalle des am meisten beschädigten Schulzischen Gutes sind 3 Schweine von den hereinbrechenden Lehmvänden erdrückt worden. Die Windhose hat, so viel bis jetzt bekannt, in der Gegend von Schöden bei Wildenfels ihren Anfang genommen und in einem etwa 50—100 Schritt breiten Streifen, die Richtung nach Nordosten verfolgt und an der Stollberg-Schöninger Chaussee geendet, mit furchtbarem blisgähnlichen Effect noch einen schönen Obstbaum an der Straße zerstört. Stark beschädigt ist die neue massiv: Scheune des Viehwegerschen Gutes, wo das halbe Schieferdach abgedreht ist, das Arnoldische Haus, in welchem der Sturm die Fenster eingedrückt, in den Zimmern Alles zertrümmert und endlich von innen heraus das Dach hinausgedrückt hat, daß alle Sparren zerknickt sind, wie Streichhölzer.

Paris, 16. August. (Verurtheilung eines Pfarrers.) Der Pfarrer Finet von St. Jean de Berns (Seine) ist von den Geschworenen des Jure-Departements wegen unzüchtiger Handlungen, die er an Kommunionkindern im Beichtstuhl verübt, zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der Mann ist 66 Jahre alt.

Berlin. Von einem recht harten Gesicht ist eine hiesige in der Lindenstraße wohnhafte Beamtenfamilie betroffen worden. Die älteste achtjährige Tochter derselben war in der vorigen Woche an der Diphtheritis gestorben und hatte die Mutter trotz des strengsten Verbotes des Arztes das Kind geküßt. Die ansteckende Krankheit ergriff in Folge dessen auch die Frau, welche trotz der ausdauernden Bemühungen des Hausarztes am Montag Mittag derselben gleichfalls erlag. Die Töchter hinterließen ihrem Gatten noch drei unmündige Kinder.

Kissingen, 19. August. Gestern Nachmittag wurde das hiesige Kurleben plötzlich durch eine nicht geringe Feuersgefahr recht unliebsam gestört. Gegen 5 Uhr stieg an der Westseite des Kurplatzes, hinter dem A. Heilmannschen Hause, wo unter Anderem Marquis of Lorne mit Gemahlin (Prinzess Louise von Großbritannien) wohnt, eine mächtige Rauchsäule empor. Es brannte eine Scheune und erfaßte das Feuer auch einige Dachflügel. Nun griffen die zunächst bedrohten Kissingener und deren Kurgäste rüthig zu, um Wohnungen und Läden auszuräumen, auch der betagte Herzog v. Cambridge und der Marquis of Lorne halfen kostbare Gemälde und Anderes retten. Die Löscharbeiten kamen, da die Feuerwehr-Commandanten zu einem Feuerwehrtage verreist waren, erst nach und nach in Gang, doch war mit einbrechender Nacht jede Gefahr glücklich vorbei.

Hamburg, 16. August. Vorgestern Abend hielt die 2. Compagnie des 76. Regiments noch bis 7 Uhr Abends Schießübungen auf dem Schießstande hinter Eppendorf ab, wobei sich leider das Unglück ereignete, daß der Musketier Müller am Scheibenstand erschossen wurde.

Opladen, 17. August. Gestern Abend gegen 1/7 Uhr erfolgte schon wieder eine Explosion in der hiesigen Dynamit-Fabrik. Fast zwei Drittel der Fabrik-Anlagen wurden zerstört. Glücklicher Weise ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Die Erschütterung des Bodens aber war eine ungemein heftige und gleich ganz der bei einem Erdbeben; die Gebäude in hiesiger Stadt stürzten förmlich und schienen von ihrer Stelle fortgerückt zu werden. Die Erschütterung wurde hier einige Secunden früher verspürt, als die furchtbare Detonation gehört wurde.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm unternahm am 17., wie aus Leipzig gemeldet wird, eine Spazierfahrt mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und hielt mit dem von Homburg eingetroffenen Hofmarschall Grafen zu Eulenburg Rücksprache wegen der am 24. August in Potsdam stattfindenden Hochzeitfeierlichkeiten. Am 18. nahm der Kaiser ein 10 Minuten dauerndes Bollbad, sein Befinden ist ein durchaus zufriedenstellendes. Die Beweglichkeit der Hände nimmt zu. Der Kaiser hat mit der rechten Hand bereits eine ganze Seite mit der Feder geschrieben. Die Handbäder sind auf einige Zeit ausgesetzt worden. Geh. Sanitätsrath Dr. Wilms ist zu einer Consultation in Leipzig eingetroffen und wird voraussichtlich

mehrere Tage daselbst verweilen. Mittags um 12 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Clary, den Regierungsrath Merbeller und den Bürgermeister Uher in Audienz, um denselben seinen Glückwunsch anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich auszusprechen und seinen Wünschen für das fernere Wohlergehen des Kaisers Franz Joseph Ausdruck zu verleihen. — Bei dem aus Veranlassung des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich stattgehabten Diner brachte der Kaiser den Toast auf den Kaiser Franz Joseph und dessen Armee aus. Nach der Tafel trat der Kaiser auf den Balkon hinaus, worauf das zahlreich versammelte Publikum dem Kaiser von Oesterreich und dem deutschen Kaiser enthuftlichste Hochs ausbrachte. Geh. Rath Dr. Wilms hat sich über die Fortschritte der Genesung des Kaisers sehr befriedigt ausgesprochen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am 18. Kissingen verlassen und sich über München nach Gastein begeben, wo er zur Nachkur drei Wochen bleiben wird. Seine Rückkehr nach Berlin soll am 15. September erfolgen.

Durch die soeben veröffentlichte königliche Verordnung vom 26. Juli d. J. werden die Sige der Amtsgerichte in Preußen gemäß §. 21. des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze vom 24. April 1878 bestimmt.

In Parburg kam es am 17. Abends anlässlich der Stichwahl zwischen dem Oberbürgermeister Grumbrecht und dem Grafen Grote zu Unruhestörungen, welche durch die vereinigten Socialdemokraten und Welfen hervorgerufen wurden. Erst dem energischen Einschreiten der Polizei, der Feuerwehr und der dortigen augenblicklich nur schwachen Garnison gelang es, die Unruhestörer zu zerstreuen. Ein Civilist wurde getödtet, mehrere Personen, darunter auch vom Militair, wurden verwundet.

Ausland.

Von der 20. österreichischen Truppendivision sind unterm 17. Nachrichten nach Wien gelangt, denen zufolge dieselbe am 16. Vormittags von einer bedeutenden Macht in ihrer Stellung bei Doboj am rechten Ufer der Bosna angegriffen worden ist, jedoch, wenn auch unter empfindlichen Verlusten, alle Angriffe abgewiesen hat. — Nachdem F. J. M. Philippovich das Ansuchen Hatz Paschas, den Vornarsch auf Serajewo zu verzögern, kurz zurückgewiesen hatte, gingen die Divisionen des Herzogs von Württemberg und des F. M. L. Zeigethof, die erstere auf der alten Straße im Thale der Kofiska, letztere weiter östlich im Bosnathale über Rafanj gegen Süden fort. Am 16. traf die Division Württemberg den Gegner auf dem Han Belalovac, der auf dem 586 Meter hohen Sattel zwischen dem Kofiska und dem Wlawa-Thale liegt. In der Front und auf beiden Flanken angegriffen, zogen sich die Infurgenten nach Hinterlassung ihres Zeltlagers zurück: ein Theil floh gegen Bisofa, der andere gegen Kiejolok. Die auf der zweiten Straße vorgehende Division sollte am 16. bei Bisofa eintreffen, wo sich ebenfalls Infurgenten-Abtheilungen in verschärfter Stellung befanden, doch fehlen über den Vornarsch Zeigethofs Nachrichten. Da sich das Hauptquartier des F. J. M. Philippovich am 16. August in Rajakia Cupria, also kaum 6 Meilen von Serajewo befand, so dürften die Oesterreicher bereits vor der bosnischen Hauptstadt angelangt sein. Ob die Infurgenten auch hier Stellung genommen haben, läßt sich nicht sagen; Vorbereitungen zur Vertheidigung wurden allerdings getroffen. An 40 Schilde vertheilbarer Construction stehen bereit, die Fremden zu empfangen. In und bei Serajewo sollen concentrirt worden sein: 14 Bataillone Nizams, 5 Bataillone Nedifs, 4600 einheimische Infurgenten und 4000 Ainetanen. Während Hatz Pascha im Hauptquartier des F. J. M. Philippovich wegen Uebergabe der bosnischen Hauptstadt unterhandelte, arbeiteten türkische Gemeindeführer und zwei fremde Militairs, deren Nationalität nicht mit Sicherheit ermittelt werden konnte, an der Befestigung von Serajewo, wo über Novibazar in den letzten Tagen Pulver, viel Munition und 2200 Gewehre anlangten. Diese Thatsache beweist, daß die Türken durch die Einleitung und Hingiehung der Verhandlungen nur Zeit zur Organisation und Unterstützung des Aufstandes gewinnen wollten; der Plan mißlang aber, da sich F. J. M. Philippovich in seiner Vorwärtsbewegung nicht aufhalten ließ.

Der König von Holland hat am 17. das neue Gesetz über den Primär-Unterricht genehmigt.

Der am 16. stattgehabten ersten Sitzung der internationalen Münzconferenz in Paris wohnten alle Delegirten der Staaten bei, welche ihren Beitritt zur Konferenz erklärt haben. Der Delegirte der Vereinigten Staaten von Nordamerika unterbreitete der Konferenz eine Vorlage, wonach ein allgemeines Verhältniß zwischen Gold und Silber hergestellt und die Freiheit der Ausprägung ausgesprochen werden soll. Von der Konferenz wurde beschlossen, eine nochmalige Einladung an die deutsche Regierung zur Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz zu richten. — Der ständige Senator Renouard ist am 17. gestorben. — Von den neu gewählten Präsidenten der Generalräthe gehören 51 der republikanischen Partei an. Im Departement der Haute-Saone vereinigen sich die Orleansisten mit den Republikanern zur Wahl eines republikanischen Präsidenten, im Departement Dije wurde in Folge einer von den Republikanern mit den Orleansisten geschlossenen Allianz der Herzog von Aumale zum Präsidenten gewählt.

In London sind am 16. der König und die Königin von Dänemark mit der Prinzessin Thyra eingetroffen und haben sich nach Osborne begeben. — Das Verbot, betreffend die Ausfuhr von Torpedos, ist aufgehoben worden.

Der Ständerath in Bern hat am 19. mit 31 gegen 9 Stimmen beschlossen, in die Berathung der St. Gotthard-Frage auf Grundlage des Beschlusses des Nationalrathes einzutreten.

Die Forste beabsichtigt behufs Einziehung der Kaimes (Papiergeld) eine anderweite Besteuerung des Salzes, der Spirituosen und des Tabaks vorzunehmen. Die hieraus zu erzielende Jahreseinnahme wird auf 900.000 Wd. Sterl. geschätzt. Die Einziehung der Kaimes soll binnen 20 Jahren vollständig beendet sein. — Der Fürst von Montenegro wendete sich telegraphisch an den Großvezier und verlangte von der Pforte die Durchführung der Montenegro betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages und den Austausch der betreffenden Gebietsteile. Trotz der höflichen und verständlichen Form dieser Depesche soll die Pforte unter Berufung auf die Abneigung der mohamedanischen Bevölkerung gegen die montenegrinische Her-

schafft wenig geneigt sein, die Räumung der Montenegro zugesprochenen Ländergebiete zu versagen, und sieht man die Entziehung neuer Schwierigkeiten voraus. — Nach Andeutungen aus dem russischen Hauptquartier soll der Abmarsch der ersten russischen Truppen-Abtheilungen am 20. d. beginnen. Der englische Botschafter, Layard, soll den russischen Botschafter, Fürsten Labanoff, in Aussicht gestellt haben, daß nach dem Abmarsch mehrerer größerer russischer Abtheilungen der Rückzug der englischen Flotte erfolgen werde.

Der serbische Finanzminister unterhandelt mit Pariser Bankhäusern wegen eines Anlehens von 24 Millionen Fres. zur Tilgung der im letzten Kriege gemachten Schulden. — Die serbische Regierung hat die strengsten Maßregeln angeordnet, um jede Unterstützung des Widerstandes in Bosnien von Seiten serbischer Grenzbenwohner hintanzuhalten und zu ahnden.

(ABC.) Deutschland und die europäischen Kabinete.

Wenn der Feldmarschall Graf Moltke in einer seiner Parlamentsreden einmal äußerte: Deutschland habe in Europa keinen aufrichtigen Freund, er müsse sich seine Sicherheit durch überwiegende militärische Kraft verschaffen, so konnte man diese Worte als die Auffassung eines Mannes betrachten, der durch seinen Lebensberuf dahin geleitet wird, alle staatlichen Beziehungen zuerst von der kriegerischen Seite zu beurtheilen. Moltke's Anschauung in Betreff der Stellung des deutschen Reiches zu den übrigen Mächten ist, wie sie sich in der erwähnten Rede darstellt, höchst pessimistisch, in dessen Sinne wir nie vermocht, derselben entgegen zu widersprechen, und in diesem Augenblicke liegen wiederum Thatsachen vor, welche handgreiflich beweisen, daß Deutschland wirklich keinen aufrichtigen Freund hat.

Zu diesen Thatsachen gehört zunächst, daß wieder einmal die nord-schleswigsche Frage auf's Tapet gebracht wird. Vor einiger Zeit tauchte plötzlich das Gerücht auf, Prinz Louis Napoleon werde eine dänische Prinzessin heirathen. Glaubt hat diese handgreifliche „Ente“ eigentlich wohl Niemand; es war auch offenbar gar nicht ihr Zweck, geglaubt zu werden, sie sei vielmehr nur erunden worden, um den alten Haber wegen des Artikels V. des Prager Friedensvertrages wieder aufzuwärmen. Anknüpfend an jenes Heirathsproject, welches im Ernst sicher niemals bestanden hat, ergaben sich nunmehr französische wie dänische Blätter in heftigen Angriffen gegen Preußen und gegen das deutsche Reich, wobei sich ein nicht geringer Theil der englischen Presse bewogen fühlt, sofort in das gleiche Horn zu blasen. Die Feindseligkeit der Dänen aus Anlaß der nord-schleswigschen Frage ist ziemlich natürlich; daß sich die Franzosen zu Angriffen gegen Deutschland dieses Gegenstandes bemächtigen, ist leicht erklärlich, denn ihnen könnte ein in der Rückgabe Nord-schleswigs für die eventuelle Rückgabe eines Theils von Elsaß-Lothringen geschlossenes Präjudiz nur willkommen sein; und daß endlich die Engländer den Moment nicht vorüber lassen, ohne ihrer Galle Luft zu machen, das sieht im genauen Einklange mit ihrer politischen Haltung während des dänischen Krieges von 1864 und während des deutsch-französischen Krieges. Den Engländern ist jede emporstrebende Kontinentalmacht ein Dorn im Auge, sie werden diese gegen dieselbe Partei ergreifen, gleichviel ob ihr Name Deutschland oder Frankreich ist.

Was übrigens die nord-schleswigsche Frage betrifft, so muß man es sehr bedauern, daß der Artikel V. des Prager Friedens noch nicht zur Ausführung gelangt ist, denn derartige unerledigte Angelegenheiten sind immer geeignet, gerade in einem Momente Verlegenheit zu bereiten, in welchem man die Letzteren am wenigsten gebrauchen kann. Allein die Schuld daran, daß die in jenem Artikel vorgesehene Volksabstimmung noch nicht stattgefunden hat, liegt nicht allein am Berliner Kabinete, sie liegt auch und zwar überwiegend an der dänischen Regierung. Die Erklärungen, welche in dieser Beziehung der Staatsminister von Bülow am 19. April v. J. im deutschen Reichstage gegeben hat, lauteten, daß Dänemark sich nicht bereit finden lassen wollte, für den Fall einer Abtretung Nord-schleswigs Garantien zum Schutze des deutschen Elementes in den abzutretenden Gebietsstücken zu bieten, und daß die dänische Regierung außerdem dem Begriffe „Nord-schleswig“ eine Ausdehnung gäbe, an welche bei Abschluß des Prager Friedens keiner der Pacifcenten gedacht hat. Unter solchen Umständen ist unfrei Crachten Preußen, respective die deutsche Reichsregierung, in Betreff ihres diesbezüglichen Verhaltens ganz gerechtfertigt. Aber in ihrer feindseligen Voreingenommenheit fragen darnach weder die Dänen, noch die Franzosen, noch die Engländer, und bei allen drei Völkern ist es sehr leicht möglich, daß, wenn die öffentliche Meinung durch das Schimpfen in der Presse erst in Aufregung gebracht ist, sich die Kabinete bewogen fühlen, die bequeme Gelegenheit zu diplomatischen Häßleien zu benutzen, aus denen unter Umständen — Gott weiß was werden kann.

Indessen nicht allein die nord-schleswigsche Frage zeigt in diesem Augenblicke, daß das deutsche Reich von Feinden umringt ist, es tritt auch aus andern Gründen und in einem andern Lande gegen dasselbe Feindseligkeit zu Tage und zwar in einem Lande, wo man es am wenigsten erwarten sollte, in Rußland. Die russische Presse, die offenbar unter dem Einbruche der Kriegsbereignisse verlernt hat, die Dinge leidenschaftslos zu betrachten, überhäuft den Fürsten Bismarck unausgeseht mit Schmähungen, indem sie denselben als den Verkümmerten der russischen Siegeserfolge darstellt. Die Moskauer Zeitung (Moskowskija wedomosti) schrieb zum Beispiel vor Kurzem: „Nicht Beaton'sfeld, nicht Androssy haben die diplomatische Niederlage Rußlands verschuldet, sondern die Politik des deutschen Kanzlers ist es, welche dieses Resultat herbeigeführt hat.“ Man darf sich nicht wundern, wenn derartige Äußerungen in den leitenden Kreisen Berlins verstimmen, und wenn — wie offiziös angedeutet wird — die deutsche Diplomatie deswegen in Petersburg geeignete Schritte thut. Allein was können solche Schritte nützen, da man in den russischen Regierungskreisen gegen Deutschland ebenfalls nicht wohlwollend gesinnt ist. Faktisch ist die deutsche Politik während des orientalischen Krieges die mächtigste Stütze für Rußland gewesen — und was ist nun der Dank? Die deutsche Reichsregierung hat mit dem russischen Finanzminister Verhandlungen wegen Revision des Zolltarifs angeknüpft, aber nach einem

Berliner Telegramm der „Wall Mall Gazette“ hat der russische Minister jedes Zugeständnis verweigert, indem er sich auf die beständige Zunahme des Importis nach Rußland beruft. Sowohl der Schutzolltarif wie die Zahlung der Zölle in Gold wird also in Kraft bleiben.

Diese entschieden unfreundliche Haltung muß die deutschen Staatsmänner belesen, daß sie sich auch auf den „alberwährten Freund“ Rußland nicht verlassen dürfen. Während der orientalischen Wirren gab es Perioden, in denen das nordische Reich ganz allein auf Deutschlands Hilfe angewiesen war. Damals hätte das Letztere ein entsprechendes Aequivalent für seine Unterstützung fordern können, aber es handelte wie ein uneigennütziger Freund und dafür wird es mit seinen Wünschen jetzt kühl abgewiesen, ja sogar feindselig behandelt. Wahrlich! Graf Moltke hatte Recht, als er sagte: „Deutschland ist rings von Feinden umgeben!“

Günther von Biedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Friedrich Palmis.
(Fortsetzung.)

„Wir wollen um die Stadt herumreiten und beim Sundhäuser Thor um Einlaß bitten,“ meinte Peter. Mürrisch streckte der Thorwächter den Kopf zum Thurmsfenster heraus, als Peter mit dem Schwertgriffe gegen das eichene Thor schlug, daß es dröhnend erklang. „Wer ist da?“ rief er die draußen Wartenden an. „Heut wird das Thor nicht mehr geöffnet!“ „Ich habe einen Geleitschein vom Bürgermeister, der mir das Thor zu jeder Stunde öffnen muß!“ gab Peter ruhig zurück.

Verdrießlich schlug der Mann das Fenster zu. Nach einer Weile öffnete er ein kleines Guckloch, das sich in einem der Thorflügel befand. „Geht den Geleitschein her, daß ich ihn prüfe!“ forderte er kurz. Peter reichte den Gewünschten durch die Oefnung.

„Der Schein lautet nur auf Euren Namen; ich kann nur Euch allein passieren lassen! Wer sind die Andern?“ fragte argwöhnisch der Wächter.

„Es ist meine Frau, meine Tochter und mein Sohn.“ entgegnete gelassen Peter, — es wollte ihm nicht über die Zunge, Günther für seinen Knecht auszugeben — „Ihr werdet sicherlich meiner Familie das Thor verschließen wollen; ich büрге für sie!“

Die Kiegel klirrten, das Thor öffnete sich und die müden Reisenden zogen ein.

„Gelobt sei Gott!“ rief Peter halblaut Günther und Reginen zu, „nun sind wir geborgen!“

„Ein sonderbarer Kauz muß der Sohn des Herrn Peter sein,“ dachte der Thorwächter bei sich und sah kopfschüttelnd den Daooonziehenden nach. „Halb ist er Wösch, halb ein Landsknecht, werde flug daraus wer. will! Doch was geht's mich an. Wie singt doch immer Gevatter Bod, der lustige Schuster; ich gaub', es ist aus Sebastian Brands Karrenschiff. — Ah richtig!“

„All Straßen, Gassen sind voll Karren,

Die nichts im Kopf als Ehemann;

Doch wollt sie mit den Namen han!“

Damit schloß er das Thor und kehrte in sein Zimmer zurück. Die glücklichen aber durchritten mehrere Gassen, bis sie endlich vor einem großen Hause hielten. „Wir sind daheim,“ sagte frohlich Peter und ließ den metallenen Klopfer gegen die Hausthür fallen. Nach einigen Augenblicken öffnete sich im zweiten Stock ein Fenster. „Heilige Mutter Maria!“ rief freudig erschreckt die Stimme der Haushälterin herunter; ich glaube gar, es ist die Herrschaft, die unten wartet!“

„Hast Recht, Susanna!“ gab Zbr Peter zur Antwort hinauf. „Aber eile dich, mach auf, wir frieren und sind müde!“

Schnell sprang Susanna die Treppe hinunter; sie rief den Knechten, das Hoffhor zu öffnen und dem Herrn die Pferde abzunehmen. Dann leuchtete sie den ins Haus Treten den bis in das Wohnzimmer. „Es ist schon alles in Ordnung, Frau Elisabeth,“ erklärte sie mit freudigem Stolz, als Elisabeth auf das völlig eingerichtete Zimmer ersaunt blidte; „alles wie in Biedungen, der Herr dat es auch ausdrücklich so befohlen!“ Mit dankbarem Blicke sah Frau Elisabeth zu ihrem Gatten in die Höhe und drückte ihm die Hand.

„Auch die Schlafzimmer sind völlig eingerichtet,“ erzählte die gesprächige Susanna weiter; „nur ein wenig Feuer will ich noch in die Kamme — — Jesus Maria!“ schrie sie plötzlich in heller Verwunderung auf und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen; denn erst jetzt bemerkte sie Günther, den sie vorher in der Aufregung ganz übersehen hatte; — „Jesus Maria! da ist ja auch der hochwürdige Herr Bischof? Das bedeutet Glück für dieses Haus, daß eines geweihten Mannes Fuß mit der Herrschaft zugleich die Schwelle der neuen Heimath zum ersten Male überschreitet! Mein Vater — Gott hab ihn selig — sagte immer“

„Schon gut, Susanna,“ unterbrach Peter lächelnd die Redselige; denn er wußte, daß nun eine endlose Geschichte von ihrem seligen Vater kam. „Mach uns die Betten nur zurecht, wir sind alle herzlich müde und sehnen uns nach Ruhe!“

„Gleich! gleich, Herr!“ entgegnete die Erschrockene und sprang zur Thür hinaus. Nach kaum einem Viertelstündchen suchten die Ermüdeten ihr Lager auf. „Vergest nicht zu behalten, was Zbr heut Nacht träumt,“ rief Peter noch Günther zu, als er ihn auf sein Zimmer gebracht und ihm eine gute Nacht gewünscht hatte. Dann ging er —

(Fortsetzung folgt.)

N. Münbergers Livoli-Theater.

Freitag den 23. August 1878:

Abschieds-Soirée,

gegeben von den Mitgliedern des hiesigen Livoli-Theaters unter Mitwirkung der Stadtmusik-Kapelle des Herrn Musikdirectors Krumbholz. Alles Nähere aus denzetteln ersichtlich.

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Heute großes Extra-Concert, gegeben von hiesiger Stadtkapelle. Entrée 25 Pf. Anfang 7 Uhr. C. Heuschkel.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf in Merseburg.